

Schöne Zukunft? – Die Schotten mussten zwangsweise 650 Mio GBP zahlen, um KEINEN Strom zu bekommen

geschrieben von Andreas Demmig | 1. Februar 2020

Was uns zu wetterabhängiger Windkraft bringt, die ausschließlich in chaotischen, zufälligen Intervallen etwas liefert – erzeugt entweder eine unverdauliche Völlerei oder einen unangenehmen Mangel.

Aber erfolgreiche Unternehmen und Haushalte neigen nicht dazu, den launischen Impulsen der Natur zu erliegen. Der eigentliche Punkt der industriellen Revolution war die Verfügbarkeit von zuverlässiger Energie, wobei nicht nur die Unternehmer sondern auch die einfachen Menschen die Betriebsbedingungen selbst diktieren konnten.

Es gibt inzwischen mehr als ausreichende Erfahrungen mit Wind- und Sonnenenergie. Warum dieser zerstörerische Irrweg überhaupt noch von Anlegern und Ideologen "mit Zähnen und Klauen" verteidigt wird, hat nur einen einzigen Grund: endlose Subventionen.

Eine davon zeigt sich in Form von „Zwangszahlungen“, bei denen Steuerzahler und / oder Stromverbraucher gezwungen sind, die Industrieanlagen für Wind- und Sonnenstrom zu bezahlen, auch wenn sie keinen Strom einspeisen sollen. [Anmerkung: *Für das Nichtstun bezahlt zu werden, ist ein toller Job, wenn man ihn kriegt!*]

In Schottland, das im letzten Jahrzehnt von diesen Dingen überrollt wurde, werden Stromverbraucher (unwissentlich) jedes Jahr mit zig Millionen Pfund belastet.

Der Grund für die Bezahlung von Windkraft- [und PV] Anlagen, um keinen Strom einzuspeisen, ist recht einfach: Wenn der Wind in den Highlands aufkommt, würde das Einspeisen des gesamten Stroms in das Netz zu einem totalen Systemzusammenbruch('system black') führen. Wie bei einer gewöhnlichen Erpressung, verlangen die Betreiber dieser „EE-Anlagen“ Bargeld, um das Stromnetz und die Stromversorgung des Landes nicht zu zerstören.

Und das sind keine „Peanuts“. In den letzten zehn Jahren hat diese staatlich sanktionierte Erpressung Schottlands Windindustrie coole £ 650.000.000 eingebracht, [etwa 767 Mio Euro, zusätzlich kommen die vereinbarten Vergütungen für tatsächlich gelieferten Strom].

[Einleitung durch den Übersetzer sinngemäß formuliert]

Im letzten Jahrzehnt wurden fast 650 Mio GBP ausgegeben, um Windstrom nicht einzuspeisen

STV News, Iaian Ramage,
17. Januar 2020

Die Stromverbraucher mussten in den letzten zehn Jahren fast 650 Millionen Pfund für Strom zahlen, den keiner brauchte und der deshalb nicht geliefert wurde.

Das Geld ist eine Entschädigung für Zeiten, in denen Windkraftanlagen kurzfristig abgeschaltet werden, womit in der Regel eine Überlastung des britischen National Grid (Stromnetzes) vermieden wird. Beschlossen wurde das in 2009, damit die Anlagenbetreiber ihre Windenergieanlagen abschalten, wenn der Strombedarf sinkt oder der Wind zu stark ist.

Diese [und andere „arttypische“] Kosten werden dann zu den Stromrechnungen der Kunden addiert.

Der größte Teil des Geldes – sogenannte Zwangszahlungen – geht an Stromversorger in Schottland, da die meisten Windparks nördlich der Grenze liegen.

Helen McDade, schottische Politikberaterin bei der Renewable Energy Foundation, sagte gegenüber STV News:

„Sie [diese Kosten für nicht gelieferten Strom,] erreichen inzwischen ein unbeherrschbares Niveau, das letzte Jahr stellt einen Rekord dar.

136 Millionen Pfund wurden dafür gezahlt, dass Windparks abgestellt und nicht produziert haben, und das ist mehr, als sie erzielt hätten, wenn sie gute Windtage gehabt hätten.

Es gibt also einen Anreiz für sie, dort zu bauen, wo sie absichtlich abgeschaltet werden, wo es kein Stromnetz gibt, das mit überflüssiger Energie fertig werden könnte.“

Seit 2009 haben die Kunden die Windfarmer für das Abschalten von WKAs direkt entschädigt, das summiert sich inzwischen auf 649 Mio. GBP.“

Laut den Verbraucherschützern hätte das Volumen 90% der schottischen Haushalte ein Jahr lang mit Strom versorgt.

Es zeichnet sich ein Trend ab, bei dem mehr Windparks in Sicht sind und die meisten davon für Gebiete in Schottland vorgeschlagen werden, in denen die größten Zwangszahlungen geleistet wurden.

Frau McDade erläutert: *„Es gibt eine enorme Menge an öffentlichen Anträgen, und wenn Sie sich die Karte der Zwangszahlungen und die Karte ansehen, auf der diese Anträge erscheinen, besteht eine große Ähnlichkeit mit dem zu viel an installierter Leistung in diesen*

Bereichen.“

Im Laufe des Jahrzehnts war der Whitelee Windpark in der Nähe von Glasgow der größte Entschädigungsempfänger, der 110 Mio. GBP erhielt.

Die Clyde Windfarm erhielt £ 80 Mio., Fallago in the Borders £ 41 Mio., Griffin in Tayside £ 37 Mio., Black Law in Lanarkshire £ 24 Mio. und Farr in the Highlands £ 22 Mio.

Die Handelsorganisation Scottish Renewables beschreibt die Zahlungen als „einen normalen Teil des gesamten effizienten Managements unseres Elektrizitätssystems“.

Die Kosten haben diejenigen, die im [oft freiwilligen] Einsatz gegen die Armutsgrenze arbeiten, verärgert, sie werden mit zunehmenden Bitten um Hilfe konfrontiert, weil immer mehr Menschen sich entscheiden müssen, ob sie ihr Haus heizen oder Essen kaufen können.

Alasdair Christie, der das Citizens Advice Bureau in Inverness [Stadtrat] leitet:

„Es ist eine schreckliche Geldverschwendung, die umgeleitet und für schutzbedürftige Menschen ausgegeben werden könnte – für Menschen, die unter Energiearmut leiden, für Menschen, die am Existenzminimum stehen. Anstatt denen zu helfen, stecken Sie es einfach den sehr reichen Organisationen zu.“

Ein Sprecher des britischen Energieministeriums antwortete auf die Kritik:

„Wir setzen uns für einen dynamischen Energiemarkt mit einer Reihe von Optionen ein, um den zukünftigen Energiebedarf inklusive erneuerbarer Energien zu decken. Er muss jedoch auf eine Weise geliefert werden, die den Verbrauchern und Steuerzahlern ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bietet.“

Die schottische Regierung beharrt darauf, dass Wind „die billigste Form der Stromerzeugung“ ist.

Der schottische Energieminister Paul Wheelhouse erklärte:

„In einer idealen Welt würden wir die Notwendigkeit von Auflagen vermeiden, aber dies spiegelt die Tatsache wider, dass nicht genügend in das Stromnetz investiert wurde, um die wachsende Installation und Nachfrage nach erneuerbarer Stromerzeugung zu befriedigen.“

Es ist im Moment eine Notwendigkeit. Es ist manchmal die kostengünstigste Methode, um Probleme zu lösen, anstatt das Stromnetz zu über-dimensionieren, um Versorgungsspitzen zu bewältigen.“

In einer Presseerklärung sagte der nationale Netzstromnetzbetreiber, es sei *„wesentlich billiger, die Kosten für die Auflagen zu bezahlen, als das Netz zu modernisieren.“*

Er fügte hinzu: *„Alle Elektrizitätssysteme auf der ganzen Welt verwenden Restriktionszahlungen.“*

STV News

<https://stopthesethings.com/2020/01/23/priceless-scots-forced-to-pay-wind-farms-650000000-to-not-generate-power/>

Übersetzt durch Andreas Demmig

Gedanke:

Der Brexit erhält damit eine weitere Komponente.

Wenn Schottland sich von England abspalten will, müssen die Verbraucher in Schottland die überwiegenden o.g. Kosten alleine zahlen, da die größten Windparks in Schottland liegen.

Noch werden auch die englischen Verbraucher gleichermaßen damit belastet.

Info zu Deutschland

https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Home/home_node.html